

10. Ussoga in Uganda, Nordviktoriasce, O. Neumann leg. V. — VIII. 1894 (1 ♀) B.

11. Kwa Kitoto und Kadem bis Kwa Muija, Nordostviktoriasce, O. Neumann leg. Anf. III. bis Ende IV. 1894 (1 ♀). B.

12. Ngoroine und Mukenge, Ostviktoriasce, O. Neumann leg. Anf. II. 1894 (1 ♂). B.

Sternberg hat das Tier noch aus Britisch Uganda (Grauer leg.) vorgelegen, eine nähere Fundortbezeichnung fehlt, ferner vom „nördlichen Kongogebiet“ und vom „Congo belge“.

β. subsp. *difficilis* Sternbg.

Das Tier ist wohl nur als subsp. zu *T. jamesoni* zu ziehen, dessen Westrasse es darstellt. Es unterscheidet sich durch die durchschnittlich weitläufigere Halsschildskulptur und die schärferen Ecken des Halsschildseitenrandes, ferner durch die Flügeldockensulptur nicht sonderlich von der genannten Art. Ich kenne zwei Stücke der Art aus dem B., beides ♀, das eine von Itembo (Ober-Jtimbiri), das andere, durch Lt. They gesammelte von Zongo-Mokoanghai am Ubangi. Sternberg erwähnt außer diesen beiden typischen Fundorten noch Banzville am Uelle und Kisantu. Er hat außerdem noch weitere Stücke vor sich gehabt vom Nordostkongostaat und Kongostaat überhaupt, die aber keine nähere Fundortsangabe tragen. Wie viele er gehabt hat, gibt er nicht an.

Bestimmungstabelle der *Archotefflus*-Formen.

- a) Episternen alle unpunktirt.
1. Halsschildlänge in der Mitte zu Halsschildbreite beim ♀ etwa wie 7,85 : 8,4.
T. juvenilis Gerst. subsp.
juvenilis s. str.
 2. Halsschildlänge in der Mitte zu Halsschildbreite beim nur bekannten ♀ wie 7,6 : 9,4.
T. juvenilis Gerst. subsp. *muasananus* Kolbe.
- b) Episternen der Vorderbrust glatt, die andern punktiert.
3. *T. bertherandi* Fairm.
- c) Alle Episternen unpunktirt oder nur die der Vorderbrust punktiert.
4. Die glatten Intervalle schmal und niedrig, auf der Scheibe kaum alternierend, die Punktreihen in der Mitte durch mehr oder weniger deutliche Tuberkelreihen unterbrochen.
T. raffrayi Chd.
 5. Die glatten Intervalle kräftig und hoch, auf der Scheibe alternierend, die Punktreihen wie vorher
T. gallanus Kolbe.
 6. Die glatten Intervalle sehr kräftig und hoch, auf der Scheibe kaum alternierend, die Punktreihen weniger zahlreich, größer und größer punktiert ohne Tuberkelreihen.
T. jamesoni Bates subsp. *jamesoni* s. str.
 7. Die glatten Intervalle vorn kräftig, nach hinten zunehmend schwächer entwickelt, auf der Scheibe deutlich alternierend, die Punktreihen bei der Schmalheit der kleinen Intervalle sehr breit und zumeist von Tuberkelreihen unterbrochen.
T. jamesoni Bates subsp. *difficilis* Stbg.

Eine neue Noctuide aus Deutsch-Südwestafrika.

Von K. Grünberg.

Das zoologische Museum zu Berlin besitzt eine Anzahl Exemplare einer Noctuidenart, an denen ich mich schon vor einigen Jahren versuchte gelegentlich einer Zusammenstellung der aus Deutsch-Südwestafrika bekannten Lepidopteren¹⁾, ohne damals zu einem sicheren Resultat gelangen zu können. Die Art gehörte nach Hampson (The Moths of South Africa, Part. 2. Ann. South Afr. Mus, vol. 2 Pt. 10, 1902) augenscheinlich zur Gattung *Tarache* und obwohl sie mit keiner der in der genannten Arbeit aufgeführten *Tarache*-Arten identisch war, schien mir eine Neubeschreibung damals doch etwas gewagt. Nach der 1910 als Band X der *Lepidoptera Phalaenae* erschienenen Erastrinen-Monographie Hampsons gehört die Art zu der auf p. 706 neu aufgestellten Gattung *Cardiosace* und ist tatsächlich noch unbeschrieben.

Cardiosace erfai nov. spec.

Von den 6 bei Hampson (l. c.) beschriebenen Arten unterscheidet sich die vorliegende schon durch die eintönig hell graubraune Grundfärbung, die besonders an den Hinterflügeln auffällt, während die bei Hampson beschriebenen Arten weiße oder gelbe Hinterflügel haben. Dasselbe gilt von den beiden 1911 von Bethune-Baker aus Angola beschriebenen Arten.

Fühler braun. Endglied der Taster, Kopf und Thorax hellgraubraun oder ausgesprochen grau beschuppt, mit dunkleren schwärzlichen Schuppen durchsetzt und dadurch etwas gesprenkelt erscheinend. Oberseite des Hinterleibs mit glatt anliegenden Schuppen von hell graubrauner Färbung wie die Hinterflügel, beim ♂ mit einem kräftigen Afterbüschel aus gleichfarbigen Haaren. Unterseite des 2. Tastergliedes, des Thorax und Hinterleibs hell weißlichgrau beschuppt, die Beschuppung und Behaarung der Schenkel und Schienen ebenso, nur die Schenkelspitzen und Schienen außen mit eingestreuten dunkeln Schuppen, ferner die Tarsen auf der Außenseite schwarz mit hellen Spitzen.

Die Färbung und Zeichnung des Vorderflügels ist etwas variabel, die Färbung vorwiegend schwärzlich graubraun, von helleren Partien durchsetzt, bei einigen Stücken aber stark aufgehellt, blaß graubraun oder überwiegend grau. Diskalfleck weißlich, mehr oder weniger ausgeprägt und undeutlich schwarz gerandet. Das gewöhnlich dunkel gefärbte Mittelfeld wird begrenzt von einer praediskalen und einer postdiskalen unregelmäßigen schwarzen Zaekenbinde, beide vom Vorderrand bis zum Innenrand reichend, erstere auf der der Flügelwurzel zugekehrten Seite hell graugelb gesäumt, letztere auf der Außenseite von einem ebenfalls über die ganze Flügelbreite gehenden hell graugelben oder weißlichen Querfleck, der am Vorderrand breit beginnt, hinter der Ader 6 schmaler wird und sich dann als heller Saum der schwarzen Postdiskalbinde bis zum Innenrand fortsetzt. Die

¹⁾ Grünberg, Lepidoptera. In: Schultze, Zoologische und ethnographische Forschungsreise im westlichen und zentralen Südafrika. Vol. 4, 1. Liefg. 1910.

von dem hellen Querfleck bis zur Submarginallinie reichende Partie ist neben dem Diskalfeld die dunkelste des Flügels, bei stark aufgehellten Stücken sogar dunkler als das Mittelfeld; sie wird außen begrenzt von einer unregelmäßig gezackten hellen Submarginallinie, auf welche die wieder heller gefärbte, gewöhnlich ausgesprochen braune Saumpartie folgt. Saumlinie schwarz, an den Adern unterbrochen. Die Saumschuppen sehr lang, vorwiegend schwarzbraun, mit einzelnen weißlichen Partien. Hinterflügel graubraun, mit unscharfem dunklen Diskalpunkt und ebenfalls unscharfem schmaler gebogener Mittelbinde, auf welche eine noch mehr verschwommene breitere dunkle Binde folgt. Saumschuppen aus langen weißen und kürzeren schwarzbraunen Schuppen gebildet.

Unterseite beider Flügel hell graubraun, etwas heller als die Oberseite der Hinterflügel, mit scharfem schwärzlichen Diskalfleck, im Hinterflügel mit einer postdiskalen Bogenreihe kleiner schwärzlicher Flecke, welche gewöhnlich durch eine dunkelbraune Linie verbunden und meist auch im Vorderflügel angedeutet sind, ferner im Vorderflügel mit einer breiten, unscharfen schwärzlichen Submarginalbinde und einem verwaschenen dunkeln Spitzenfleck. Bei den Saumschuppen herrscht die weiße Färbung stärker vor als auf der Oberseite.

Länge des Vorderflügels: 11,5—12 mm.

Flügelspannung: 25—27 mm.

Deutsch-Südwestafrika, Windhuk, 3 ♂, 1 ♀
How S.: Great Fontein 3 ♂, 4 ♀, Frhr. v. Fa S.

Betschuanaland, Ngami-Fluß 1 ♂, 1 ♀
Seiner S.

Zwei neue Euchiriden-Formen.

(Coleopt. lamellicorn.)

Von Dr. F. Ohaus, Berlin-Steglitz.

1. *Euchirus longimanus* L. subsp. nov. *celebicus* n.

Kleiner und heller gefärbt als die Stücke von Amboina und Ceram, der Thorax nach vorn stärker verschmälert und höher gewölbt, seine mittlere Längsfurche schärfer eingedrückt, zumal hinten breiter und tiefer eingedrückt.

♂. Die obere der beiden Außenkanten an den Vordertibien scharf ausgeprägt und fein erenuliert, der Zahn in dieser Kante vor der Spitze länger, am Spitzenrand der äußere und besonders der innere Zahn länger, das rote Haarbüschel unten am Spitzenrand der Vordertibien vollständig fehlend. Länge 60, Schulterbreite 29 mm.

♀. Die Dornen an der oberen, äußeren und unteren Kante der Hintertibien zahlreicher und größer als bei ♀♀ von Amboina. Länge 56, Breite 25 mm.

Nord-Celebes (Koll. Schaufuß).

Typen im Kgl. Zoolog. Museum Berlin.

2. *Chirotonus Mac Leayi* Hope subsp. nov. *formosanus* n.

♂. Kopf, Halsschild und Schildchen leuchtend kupferrot auf erzgrünem Grunde; am Vorderrand des Kopfschildes die beiden Seitenecken und die Mitte

scharf zahnartig vorspringend; auf der Thoraxscheibe beiderseits neben dem vorderen Ende der Mittelfurche ein großes glattes Grübchen, hinten die punktfreie Zone; nach den Seiten hin weiter ausgedehnt; der flache abgesetzte Rand des Thorax hinten zwischen Hinterecken und Mitte breiter, weiter nach vorn reichend. An der Außenkante der Vorderschienen fünf spitze kurze Zähne, die Schienen zwischen der mittleren und apicalen Sprosse an der inneren Kante kräftig nach außen gekrümmt, die Sprossen lang und kräftig.

Länge 55, größte Breite 31 mm. Formosa: Polisha, 4. V. 1910 (H. Sauter S.) Cocon angeblich im Mulm eines Kampferbaumes gefunden. Type im Kgl. Zoolog. Museum in Berlin.

Die Wohnungen der Ameisen.

Von Prof. Dr. Rawlow, Naumburg a. S.

Mit 24 Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Die interessante Art *Cremastogaster scutellaris* Ol. mit dem herzförmigen Hinterleibe, mehr dem Süden angehörend, findet man in ähnlicher Weise nistend, ihre Zellen sind auch meistens kunstlos in morsches Holz genagt und weit zerstreut, auch unter Steinen anzutreffen. Sie wählen aber auch gern markige Stengel von Disteln, Doklen, Scrofularia, Brombeeren, besonders wenn sie schon von andern Insekten vorarbeitend ausgehöhlt sind, um darin meist ganz kunstlose Zellen anzulegen. Sie nehmen überhaupt jede passende Höhlung in Beschlag und finden sich überall in kleinen Kolonien vor.

Leptothorax acervorum Fbr. und *unifasciatus* Ltr. hausen vorzugsweise in Baumästen, welche morsches oder von Natur weiches Mark haben und nagen dieses zierlich zu meist großen Zellen aus, welche geräumige Larvenkammern einschließen und sich von dem unbenutzten Holze durch dunklere Farbe unterscheiden. Frisches und noch hartes Holz wird nicht in Angriff genommen. Schon im zeitigen Frühjahr kann man reife Puppen und entwickelte, geflügelte Ameisen antreffen, welche aber wenig ausschwärmen. Unter der Baumrinde führen Gänge zu benachbarten Nestern und zur Erde, die Bevölkerung ist aber immer schwach.

Ihren Beinamen *Leptothorax tuborum* Ngl. hat eine Ameise erhalten, weil sie harte Baumschwämme, Boletusarten zur Wohnung wählt, sie durchlöchert und in vielzellige, badeschwammähnliche Gebilde umwandelt, welche fest am Baume haften bleiben und ihre Benutzung durch feines Mehl am Grunde des Baumes kund tun. Gänge führen in das Splintholz des Baumes, welches gewöhnlich schon etwas morsch geworden ist und unter der Rinde nach unten, wo sich manchmal kleine Kolonien zwischen loser Borke vorfinden.

Mehrere Male wurden Nester von *Leptothorax corticalis* Schk. (Fig. 5) in frischen Wurzelstöcken von Saalweide, Birke und Rose gefunden. Die Splintschicht war unter der Rinde ausgenagt, so daß viele

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Grünberg Karl

Artikel/Article: [Eine neue Noctuide aus Deutsch-Südwestafrika. 141-142](#)